

## **Antrag**

**der Abg. Felix Schreiner u. a. CDU**

**und**

## **Stellungnahme**

**des Ministeriums für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz**

### **Baden-Württembergische Bauern Schlusslicht beim Einkommen – was tut die Landesregierung?**

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,

1. wie sich ihrer Kenntnis nach das durchschnittliche Einkommen baden-württembergischer Landwirte im Laufe der letzten Jahre entwickelt hat, auch im Vergleich zu allen anderen Bundesländern;
2. wie sich das durchschnittliche Einkommen baden-württembergischer Landwirte, aufgeteilt nach den einzelnen Handlungs- und Erwirtschaftungsfeldern, entwickelt hat, aufgeteilt nach Landkreisen;
3. was sie als Begründung für die Entwicklungen in Ziffer 1 und 2 sieht;
4. worin sie Lösungsansätze für Einkommenssteigerung in der Landwirtschaft sieht, im Bezug auf Größe und Handlungsfelder der Betriebe;
5. ob es in Baden-Württemberg regionale Einkommensunterschiede in der Landwirtschaft gibt, aufgeteilt nach den Erwirtschaftungsfeldern und nach Landkreisen;
6. was sie tut, um diesen Rückstand der baden-württembergischen Bauern bei den Einkommen zu verbessern und ob sie Bedarf an einem investitionsfreundlicheren Klima sieht;

7. welche Handlungsempfehlungen sie baden-württembergischen Bauern bei der wirtschaftlichen Ausrichtung ihres Betriebs gibt, im Hinblick auf Hofgrößen und Tätigkeitsfelder;

8. welche Haushaltsmittel sie hierfür einstellt oder künftig einstellen wird.

03.01.2014

Schreiner, Rombach, Locherer, Brunnemer, Burger, Dr. Rapp,  
Reuther, Rüeck, Traub, Gurr-Hirsch, Köberle CDU

### Begründung

Die Landwirte in Baden-Württemberg verdienen deutschlandweit die geringsten Durchschnittseinkommen. Der Landesbauernverband Baden-Württemberg hat deshalb Alarm geschlagen und fordert Maßnahmen, damit Baden-Württemberg den Anschluss nicht verliert. Es ist daher von Interesse, wie die Landesregierung die Einkommenssituation der baden-württembergischen Landwirte bewertet, wo sie Defizite und Handlungsfelder sieht und was sie unternimmt, um dieser Problemstellung entgegen zu treten.

### Stellungnahme

Mit Schreiben vom 28. Januar 2014 Nr.Z(27)-0141.5/318F nimmt das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,  
die Landesregierung zu ersuchen  
zu berichten,*

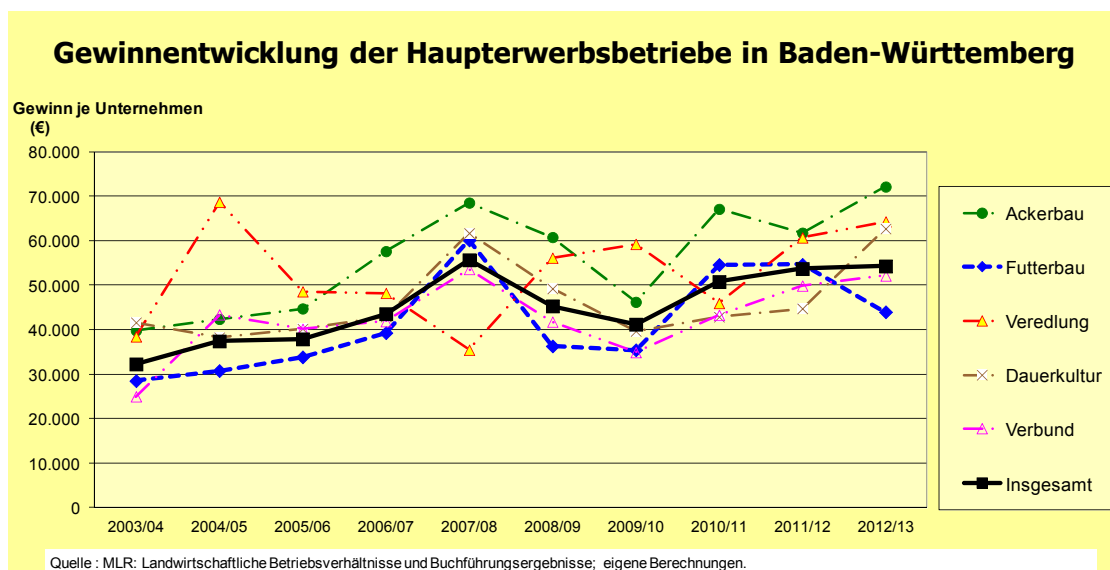
*1. wie sich ihrer Kenntnis nach das durchschnittliche Einkommen baden-württembergischer Landwirte im Laufe der letzten Jahre entwickelt hat, auch im Vergleich zu allen anderen Bundesländern;*

Zu 1.:

Unabhängig von den in allen Betriebsformen festzustellenden jährlichen Schwankungen der Umsatzerlöse zeigen die Unternehmensergebnisse der landwirtschaftlichen Testbetriebe in Baden-Württemberg in der längerfristigen Betrachtung eine stetig steigende Tendenz auf. Im Verlauf der letzten 10 Jahre hat sich der Unternehmensgewinn im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Hauptidealbetriebe in Baden-Württemberg von rund 35.000 Euro auf über 50.000 Euro erhöht (vgl. Schaubild 1). Die Hauptursache für diese Entwicklung ist in dem fortschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft zu sehen, der den verbleibenden Betrieben Möglichkeiten der Erweiterung und des betrieblichen Wachstums eröffnet.

Darüber hinaus zeigen die Testbetriebsergebnisse, dass Betriebe mit vergleichbarer betrieblicher Faktorausstattung sehr unterschiedlich erfolgreich oder weniger erfolgreich wirtschaften. In der starken Streuung der Unternehmensergebnisse kommt zum Ausdruck, dass es in der baden-württembergischen Landwirtschaft eine große Zahl von Betrieben gibt, die weit überdurchschnittliche Ergebnisse aufweisen und auch in Zukunft im Wettbewerb bestehen werden. Andererseits weist die Differenziertheit der Unternehmensergebnisse darauf hin, dass in vielen Betrieben noch Potenziale zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit bestehen.

Schaubild 1:



Für den überregionalen Vergleich der Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft stehen Daten aus den Buchführungsergebnissen der landwirtschaftlichen Testbetriebe des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zur Verfügung. Im Zeitraum 2003/2004 bis 2012/2013 lag der durchschnittliche Unternehmensgewinn der baden-württembergischen Haupterwerbsbetriebe zusammen mit den landwirtschaftlichen Betrieben aus Bayern und Hessen immer am unteren Ende der Einkommensskala. Bundesweit an der Spitze der Einkommensskala rangieren die Haupterwerbsbetriebe in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern, gefolgt von Rheinland-Pfalz und Niedersachsen.

Die wirtschaftliche Situation der baden-württembergischen Haupterwerbsbetriebe dürfte in der Realität allerdings günstiger ausfallen, als es die Buchführungst Statistik zum Ausdruck bringt. Grund hierfür ist, dass der Unternehmensgewinn gewerbliche Nebenbetriebe wie z. B. Energieerzeugung aus Biogas oder Photovoltaik, Hofläden, Besenwirtschaften, Urlaub auf dem Bauernhof oder sonstige gewerbliche landwirtschaftliche Einkünfte weitgehend nicht erfasst. Diese sind jedoch gerade in den eher kleinstrukturierten, multifunktional ausgerichteten landwirtschaftlichen Betrieben Baden-Württembergs traditionell stärker ausgeprägt als in vielen anderen Bundesländern und leisten in vielen Betrieben einen wichtigen Beitrag zum Gesamteinkommen.

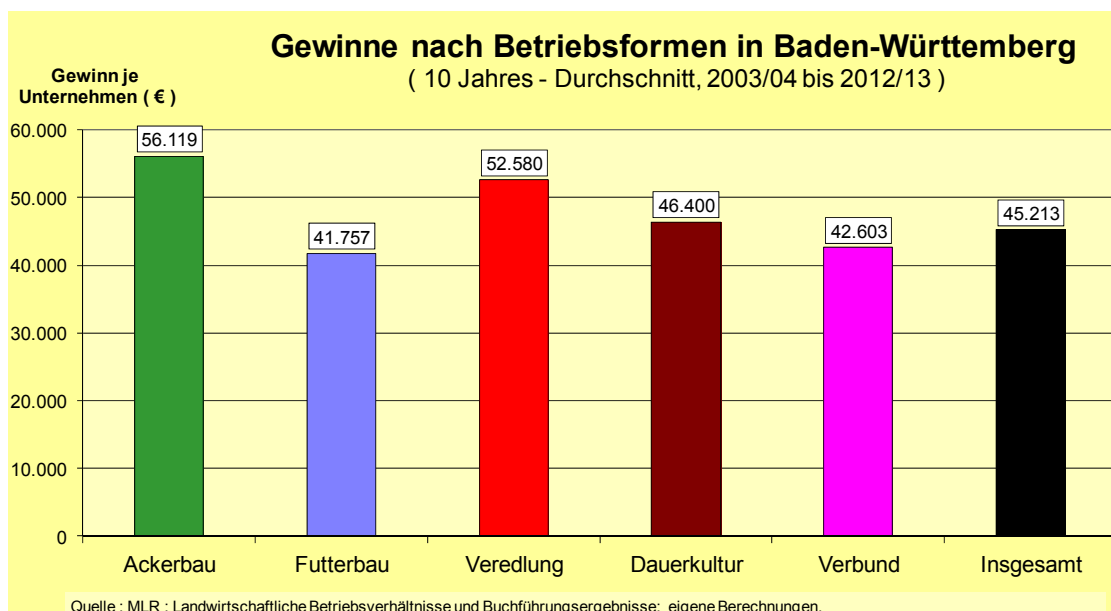
2. wie sich das durchschnittliche Einkommen baden-württembergischer Landwirte, aufgeteilt nach den einzelnen Handlungs- und Erwirtschaftungsfeldern, entwickelt hat, aufgeteilt nach Landkreisen;

Zu 2.:

In Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen sowie von den jeweils geltenden Markt- und Preisentwicklungen auf den Produkt- und Betriebsmittelmärkten sind in allen landwirtschaftlichen Betriebsformen mehr oder weniger große jährliche Schwankungen der Umsatzerlöse und damit der Unternehmensergebnisse festzustellen. Während sich die Rangfolge der verschiedenen Betriebsformen in der Einkommensskala von Jahr zu Jahr verändert, zeigt sich in der längerfristigen Betrachtung der durchschnittlichen Unternehmensergebnisse ein Einkommensvorteil für die Ackerbau- und Veredlungsbetriebe gegenüber den anderen Betriebsformen (vgl. Schaubild 2). Unterdurchschnittliche Ergebnisse sind im Durchschnitt der letzten zehn Jahre bei den Futterbau- und den Verbundbetrieben festzustellen. Anzumerken ist, dass auch in den einzelnen Betriebsformen eine starke Streuung der Unternehmensergebnisse besteht, die in der Betrachtung von Durchschnittswerten nicht zum Ausdruck kommt (vgl. Ziffer 1).

Eine Aufteilung dieser Unternehmensergebnisse nach Landkreisen ist auf der Grundlage der nach den Ausführungsanweisungen des BMEL bundeseinheitlich durchgeführten Auswertung der Unternehmensergebnisse der landwirtschaftlichen Testbetriebe nicht möglich.

Schaubild 2:



3. was sie als Begründung für die Entwicklungen in Ziffer 1 und 2 sieht;

Zu 3.:

Als Erklärung für die im Ländervergleich niedrigen landwirtschaftlichen Einkommen in Baden-Württemberg sind vor allem strukturelle Nachteile in Bezug auf die Betriebsgröße und die Bestandszahlen in der Tierhaltung sowie damit verbunden niedrigere naturale Ertragsleistungen (Getreideertrag, Milchleistung, geborene Ferkel u. a.) zu nennen. Bei dem Ländervergleich ist außerdem der in Baden-Württemberg mit rund 60% der LF relativ hohe Anteil benachteiligter Gebiete von Bedeutung.

Nach der Buchführungsstatistik des Bundes weisen die baden-württembergischen Hauferwerbsbetriebe im Bund-Länder-Vergleich mit aktuell rund 55 ha LF – zusammen mit Bayern – die geringste Flächenausstattung auf, gegenüber 75 ha LF im Bundesdurchschnitt. Ebenfalls unterdurchschnittlich fallen im Bund-Ländervergleich die durchschnittlichen Bestandsgrößen der baden-württembergischen Testbetriebe bei Rindern und Schweinen aus. Durch die geringere Flächenausstattung und die geringeren Tierzahlen fallen die Gewinne je Unternehmen niedriger aus als in den meisten anderen Bundesländern (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1:

Bestimmungsgründe für die Einkommensunterschiede lw. Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2012/2013

Kapazitäten	Einheit	BW	D
Flächenausstattung	ha/LF	54,5	74,5
Milchkühe <sup>1)</sup>	Stück	41,1	46,8
Milchreferenzmenge <sup>1)</sup>	t	269	329
Schweine <sup>2)</sup>	VE/100 ha LFK	320,9	429,1
Naturale Leistungen			
Milchleistung <sup>1)</sup>	kg/Kuh	6.576	7.351
Geb. Ferkel <sup>2)</sup>	Stück/Sau	22,5	25,9
Ertrag Getreide	dt/ha	67,7	69,0
Ertrag Zuckerrüben	dt/ha	729,5	709,3
Ertrag Raps	dt/ha	34,0	37,5
Betriebliche Erträge			
Umsatzerlöse Milch <sup>1)</sup>	€/ha LF	1.486	1.696
Umsatzerlöse Schweine <sup>2)</sup>	€/ha LF	4.507	5.507
Umsatzerlöse Obstbau <sup>3)</sup>	€/ha LF	8.438	10.549
Umsatzerlöse Weinbau <sup>4)</sup>	€/ha LF	6.684	9.448

<sup>1)</sup> Spezialisierte Futterbaubetriebe

<sup>2)</sup> Spezialisierte Veredlungsbetriebe

<sup>3)</sup> Spezialisierte Obstbaubetriebe

<sup>4)</sup> Spezialisierte Weinbaubetriebe

Quelle: BMEL, Testbetriebsergebnisse 2012/2013

*4. worin sie Lösungsansätze für Einkommenssteigerung in der Landwirtschaft sieht, in Bezug auf Größe und Handlungsfelder der Betriebe;*

Zu 4.:

Aufgrund der strukturellen Nachteile der baden-württembergischen Landwirtschaft sieht die Landesregierung Ansätze für eine Verbesserung der landwirtschaftlichen Einkommen für viele Betriebe vor allem in einer besseren Teilhabe an der betrieblichen Wertschöpfung. Die Stärken vieler unserer landwirtschaftlichen Betriebe liegen insbesondere in der Qualitätsführerschaft und in kunden-nahen Vermarktungsformen. Die Erzeugung von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln bietet hierzu ein erhebliches Potenzial. Eine gute Chance für viele bäuerliche Familienbetriebe bietet auch der ökologische Landbau. Denn 80 % der baden-württembergischen Verbraucherinnen und Verbraucher verlangen mehr Bioprodukte aus der Region. Dies gilt gleichermaßen für die Bereiche nachwachsende Rohstoffe und Bioenergie als auch für das weite Feld der betrieblichen Diversifizierung in innovative Produkte und neue Märkte.

Pauschale Handlungsempfehlungen in Bezug auf Größe und Handlungsfelder der Betriebe werden aufgrund der Vielfalt der betrieblichen und familiären Rahmenbedingungen als nicht zielführend angesehen. Demgegenüber priorisiert das Land im Einzelfall die Erarbeitung von betriebsindividuellen Lösungsansätzen und unterstützt die Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter bei der Entscheidungsfindung im Rahmen der neuen Beratungskonzeption ab 2015.

5. *ob es in Baden-Württemberg regionale Einkommensunterschiede in der Landwirtschaft gibt, aufgeteilt nach den Erwirtschaftungsfeldern und nach Landkreisen;*

Zu 5.:

Vergleiche Antwort zu Ziffer 2.

6. *was sie tut, um diesen Rückstand der baden-württembergischen Bauern bei den Einkommen zu verbessern und ob sie Bedarf an einem investitionsfreundlichen Klima sieht;*

Zu 6.:

Um die Einkommenssituation zu verbessern, unterstützt die Landesregierung die landwirtschaftlichen Betriebe im Sinne der Nachhaltigkeit mit Programmen zur Förderung von Investitionen sowie zur Honorierung von gesellschaftlich erwünschten Leistungen.

Die bedeutendsten Investitionsprogramme des Landes sind das Agrarinvestitionsförderungsprogramm, die Marktstrukturverbesserung, die Flurneuordnung sowie die Diversifizierung. Diese Programme leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Agrarstruktur sowie der Produktions- und Arbeitsbedingungen in der Land- und Forstwirtschaft und unterstützen auf diesem Weg die Entwicklung einer wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, umweltschonenden, tiergerechten und multifunktionalen Landwirtschaft. Die Landesregierung sieht insbesondere in der Produktion von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln für den regionalen und überregionalen Lebensmittelmarkt einen Ansatz zur Verbesserung der betrieblichen Wertschöpfung. Einen zunehmenden Stellenwert hat zudem die Förderung der Diversifizierung, mit der sich landwirtschaftliche Betriebe ein weiteres Einkommensstandbein erschließen oder dieses ausbauen können.

Die Ausgleichszahlungen für die Leistungen der landwirtschaftlichen Betriebe zum Schutz der natürlichen Ressourcen und zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft leisten ebenfalls einen Beitrag zum landwirtschaftlichen Familieneinkommen. Die wichtigsten Förderprogramme sind das MEKA-Programm, die Landschaftspflegerichtlinie, die Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete sowie die forstwirtschaftlichen Förderprogramme.

Diese bereits in den Förderperiode 2007 bis 2013 eingesetzten Instrumente sollen weiterentwickelt und auch in der neuen Förderperiode 2014 bis 2020 angeboten werden. Die vorgesehenen Anpassungen der einzelnen Förderprogramme stärken vor allem die Ökologie, den Tierschutz, die Innovation und den Klimaschutz.

Darüber hinaus stellt aus Sicht der Landesregierung die Beratung ein zentrales Instrument zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe dar. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz hat aus diesen Gründen das Projekt „Beratung 2020“ auf den Weg gebracht. In der Förderperiode 2014 bis 2020 ist eine verstärkte Förderung der landwirtschaftlichen Betriebsberatung vorgesehen.

Das aktuell positive Investitionsklima und die anhaltende Nachfrage nach Förderkrediten der landwirtschaftlichen Betriebe in Baden-Württemberg sind ein Indikator für die positiven Zukunftserwartungen und günstigen längerfristigen Perspektiven in der Landwirtschaft. Unterstützt wird diese Entwicklung durch ein anhaltend niedriges Zinsniveau für Investitionskredite und eine positive Nachfrageentwicklung nach landwirtschaftlichen Qualitätsprodukten. Vor diesem Hintergrund ist auch weiterhin mit umfangreichen Wachstumsinvestitionen und damit Erweiterung der Produktionskapazitäten zu rechnen. Diese Investitionen tragen letztlich zum Erhalt der Betriebe und zu deren Zukunftsfähigkeit bei.

*7. welche Handlungsempfehlungen sie baden-württembergischen Bauern bei der wirtschaftlichen Ausrichtung ihres Betriebs gibt, im Hinblick auf Hofgrößen und Tätigkeitsfelder;*

Zu 7.:

Die Inhaberinnen und Inhaber der landwirtschaftlichen Familienbetriebe in Baden-Württemberg zeichnen sich durch eine hohe Kompetenz und nachhaltige Betriebsstrategien aus. Früher als in anderen Regionen war die Marktorientierung Grundlage für Entscheidungen über die Unternehmenskonzepte und über Investitionen. Pauschale Handlungsempfehlungen seitens der Verwaltung sind angesichts dieser Vielfalt und der bei allen Betrieben vorgegebenen individuellen Rahmenbedingungen nicht angemessen.

Um die Chancen und Möglichkeiten der Landwirtschaft in Baden-Württemberg auf einzelbetrieblicher Ebene auszubauen, will die Landesregierung daher die Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe stärken und weiterentwickeln. Ziel ist der Aufbau eines Beratungssystems, das den Ansprüchen der Landwirtschaft von heute und morgen gerecht wird, das den gesellschaftlichen Anforderungen an die Landwirtschaft Rechnung trägt und insbesondere die schnelle Umsetzung von Innovationen im Sinne einer nachhaltigen Landwirtschaft unterstützt.

*8. welche Haushaltsmittel sie hierfür einstellt oder künftig einstellen wird.*

Zu 8.:

Die Förderung der nachhaltig wirtschaftenden landwirtschaftlichen Familienbetriebe zum Ausgleich ihrer vielfältigen gesamtgesellschaftlichen Leistungen ist der Landesregierung ein wichtiges Anliegen. Sie hat sich daher nachdrücklich und mit Erfolg im Rahmen der nationalen Verhandlungen über die Verteilung der EU-Mittel für die Förderperiode 2014 bis 2020 für die Interessen der baden-württembergischen Landwirtschaft und des ländlichen Raums eingesetzt. Sie wird sich entsprechend auch für eine im Rahmen der Gesamtfinanzlage angemessene Bereitstellung von nationalen Bundes- und Landesmitteln stark machen. Die für das Jahr 2014 für den Sektor zur Verfügung stehenden nationalen Mittel sind im Staatshaushaltsplan aufgeführt. Über die zukünftige Mittelausstattung werden Landtag und Bundestag (u. a. Gemeinschaftsaufgabe für Agrarstruktur und Küstenschutz) im Rahmen der jeweiligen Haushaltsberatungen entscheiden.

Bonde

Minister für Ländlichen Raum  
und Verbraucherschutz